

PRESSE information

Berlin-Mitte, 31. Januar 2003

Ein „Nestor“ der Berliner Psychiatrie geht in den Ruhestand: Horst
5 Berzewski hört auf – jedoch nicht ganz

Nach 42 Jahren ärztlicher Tätigkeit in der Bundeshauptstadt geht Prof.
Dr. med. Horst Berzewski, Leitender Arzt der Fliedner Klinik Berlin,
jetzt in den Ruhestand.

10 Geboren am 11. Juli 1934 in Altlandsberg, einer Kreisstadt in der Mark
Brandenburg in der Nähe von Berlin, wuchs er zunächst in Berlin mit
seiner Familie und seinen fünf Geschwistern auf. Bedingt durch den
Beruf seines Vaters, der Exportkaufmann war, wechselte er in seinen
ersten Lebensjahren mehrfach seinen Lebensmittelpunkt; es gab Stati-
15 onen im schweizerischen Lugano, im ostpreußischen Mantwieden im
damaligen Memelland (heute: Litauen), in München und Wien, dann
wieder in Berlin.

Da sein Vater eine regimekritische Haltung zeigte und die Kooperation
mit den Nazis verweigerte, fiel die Familie in Ungnade. Horst Ber-
20 zewskis Vater wurde als „wehrunwürdig“ eingestuft und zur Zwangs-
arbeit in Berliner Militärbetrieben und Waffenfabriken verurteilt. Seine
Kinder wurden in der Schule schikaniert.

Als Horst Berzewskis Vater nach Kriegsende starb, wanderten seine
Mutter und seine Geschwister in die USA aus. Er selbst blieb in Berlin,
25 denn er war damals im wehrfähigen Alter und hätte damit rechnen
müssen, als amerikanischer Soldat zum Koreakrieg eingezogen zu
werden.

Stattdessen begann er 1954 mit dem Studium der Medizin, Psycho-
logie, Philosophie und Kunstgeschichte an der Freien Universität Ber-
30 lin. 1962 erfolgte die Promotion zum Doktor der Medizin. Am Anfang
seiner therapeutischen Laufbahn stand die Ausbildung zum Facharzt

PRESSE information

für Psychiatrie und Neurologie an der Psychiatrischen und Neurologischen Klinik der Freien Universität Berlin bei Prof. Selbach und Prof. Hippus (Psychiatrie), Prof. Künkel (Neurologie) und Prof. Ziolko
35 (Psychotherapie).

Von 1966 bis 1969 war Berzewski als Psychiatrischer Konsiliarius an der medizinischen Intensivstation des Westendkrankenhauses der FU Berlin tätig (Prof. Neuhaus), welche bundesweit die erste deutsche Intensivstation überhaupt war und häufig suizidale Patienten aufnahm.

40 Ab 1970 leitete er die Psychiatrische Ambulanz am Universitätsklinikum Steglitz, ab 1978 hatte er dieselbe Funktion bei der Psychiatrischen Intensiv- und Kriseninterventionsstation des jetzigen Universitätsklinikums Benjamin Franklin bis 1999 inne. Während dieses Zeitraums war Berzewski überdies Leiter des Beirates der „Modellregion
45 Berlin Steglitz“, einer von bundesweit 16 Modellregionen, die die damalige Bundesregierung aufgrund ihrer Enquête zur psychiatrischen Versorgung in der BRD einrichtete. Zwecks Verbesserung des Angebotes für psychisch kranke Menschen organisierte Berzewski damals die Vernetzung von Versorgungseinrichtungen und auch den
50 Aufbau neuer Angebote wie Kontaktzentren und Wohnheime.

Ab 2000 übernahm er die ärztliche Leitung der neu eröffneten Fliedner Klinik Berlin, Ambulanz und Tagesklinik für psychologische Medizin, am Gendarmenmarkt, an deren Aufbau und Erfolg er maßgeblich beteiligt ist.

55 Berzewski veröffentlichte zahlreiche Publikationen in den Bereichen Psychopharmakologie, psychiatrische Notfalltherapie und Sozialpsychiatrie. Zuletzt, in 2002, gab er das Buch „Neurologische und psychiatrische Notfälle“ mit heraus. Ebenfalls in 2002 wurde er von der hu-

PRESSE information

manwissenschaftlichen Fakultät der Universität Potsdam zum Hono-
60 rarprofessor ernannt.

Seit 1974 unterrichtet er als Dozent für Psychopathologie, Psychiatrie und Psychosomatik an der FU Berlin und führt Weiterbildungsmaßnahmen für niedergelassene Allgemeinärzte und Diplom-
Psychologen durch. Bei der Ärztekammer Berlin nimmt er Facharzt-
65 prüfungen für das Gebiet der Psychiatrie ab.

„Die wenigsten Menschen wissen, dass der Suizid bei jungen Menschen die weitaus häufigere Todesursache ist als etwa Verkehrsunfälle. Würde man nur einen Teil der enormen Finanzmittel, die für die Prävention von Verkehrsunfällen aufgebracht werden, für die Selbstmord-
70 prävention verwenden, wäre schon viel geholfen.“ Prof. Berzewski sieht die aktuelle Entwicklung im medizinischen Versorgungsbereich mit Sorge. „Das System wird spätestens dann kollabieren, wenn die vielen abzusehenden Demenzerkrankungen, allen voran die Alzheimer Erkrankung, versorgt werden müssen. Auch die Zahl der suchtkranken
75 Menschen wird dramatisch ansteigen. Es müssen neue wirksame Angebote her.“

Wie zum Beispiel die Fliedner Klinik Berlin, die seine letzte berufliche Station ist. Das neuartige tagesklinische Angebot dient nicht nur der effizienten medizinischen und psychologischen Behandlung. Es ist
80 auch kostensparend: Lange Liegezeiten von Patienten fallen weg und individuelle Therapiekonzepte sorgen für nachhaltige Besserungen. Berzewski ist überzeugt, dass dieses Angebot sich weiterhin bewähren wird.

Der Leitende Direktor der Theodor Fliedner Stiftung mit Hauptsitz
85 in Mülheim an der Ruhr, Prof. Dr. Klaus Hildemann, würdigte Ber-

PRESSE **information**

zewskis Arbeit und dankte ihm für seine Verdienste um die Fliedner Klinik Berlin.

Horst Berzewski bleibt der Fliedner Klinik Berlin weiterhin verbunden und wird dort auch noch weiter ambulant Patienten behandeln. Jedoch in viel geringerem Umfang als bisher. Schließlich pflegt der vielseitig interessierte Pensionär nicht nur rege Kontakte zu seinen Geschwistern in Amerika; auch seine fünf Kinder und vier Enkelkinder, die übrigens alle in Berlin und Umgebung leben, warten schon auf ihn.

95

Kontakt *Ulrich Rudat*, Pressesprecher Theodor Fliedner Stiftung,
Tel.: (0208) 4843-112